

Flucht und Bildung: Die integrationspolitische Funktion von Hochschulen

Strukturen, Handlungsfelder, Herausforderungen

Julia von Blumenthal

These 1: als eigene Gruppe wahrnehmen

- Geflüchtete haben spezifische Erfordernisse und erleben spezifische Ausschlüsse. Daher ist es notwendig, sie als eigene auch von den internationalen Studierenden unterschiedene Gruppe wahrzunehmen.
- Handlungsoptionen:
 - Erhebung von Daten zu Geflüchteten an Hochschulen
 - ggf. eigene Zulassungsquote

These 2: Geflüchtete beteiligen

- Geflüchtete haben selten Gelegenheit, ihre Bedarfe selbst zu formulieren. Das birgt die Gefahr von Fehlwahrnehmungen von Bedarfen und unpassender Angebotsgestaltung. Ein ressourcenbasierter Ansatz bringt Geflüchtete in die Subjektposition.
- Handlungsoptionen:
 - Einbeziehung in die Gestaltung von Programmen
 - Einbeziehung in die Evaluation von Programmen
 - Entwicklung von Formaten, in denen geflüchtete Studierende und Wissenschaftler/-innen mit anderen Studierenden und Forschenden zusammenarbeiten

These 3: Diskriminierung abbauen

- Die Aufnahmen von Geflüchteten an Hochschulen bietet Anlass, strukturelle ebenso wie interpersonelle diskriminierende Praktiken zu erkennen und abzubauen.
- Handlungsoptionen:
 - unabhängige Beratungsstellen schaffen, an die sich Betroffene wenden können
 - hochschulinterne Prozesse auf ihren diskriminierenden Charakter hin reflektieren

These 4: Zugang beschleunigen

- Geflüchtete kommen mit hohen Bildungsaspiration an die deutschen Hochschulen. Der Weg in die Hochschulen ist lang und birgt die Gefahr der Frustration.
- Handlungsoptionen:
 - Sprachangebote für die Brücke von A2/B1 zu C1
 - fachspezifische und fachübergreifende Vorbereitungsprogramme, die an das deutsche Hochschulsystem heranführen
 - hohe Bedeutung von Studienkollegs
 - flexiblere Angebote → These 5

These 5: flexible Bildungsbiographien stützen

- Bildungsbiographien von Geflüchteten sind Teil der Fluchtbiographie und entsprechen in vielerlei Dimensionen nicht dem weitgehend auf formalen Qualifikationen basierenden deutschen Hochschulsystem und Arbeitsmarkt. Kompetenzen bleiben daher ungenutzt.
- Handlungsoptionen:
 - Integration von E-Learning-Angeboten als Brücke in die Hochschulen
 - Kooperation zwischen Hochschulen bei der Anerkennung von Studienleistungen
 - Angebote zur Nachqualifikation und Zertifizierung mitgebrachter Fähigkeiten
 - Kooperation mit Jobcentern und Arbeitgebern

These 6: Integration als dauerhafte Aufgabe

- Die Integration von Geflüchteten und von Zugewanderten allgemein wird dauerhaft eine Aufgabe der Hochschulen bleiben. Dies ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung von Hochschulen (Third Mission).
- Die Integration ist aber auch Teil der Kernaufgabe Lehre, denn Geflüchtete sind Teil der diverser werdenden Studierendenschaft.
- Handlungsoptionen:
 - Fortsetzung der Finanzierung von zusätzlichen Programmen durch das BMBF
 - Anerkennung der Aufgabe in der Grundfinanzierung durch die Länder
 - erfolgreiche Angebote auf alle Studierenden ausweiten

These 7: Erfahrungen austauschen

- Die deutschen Hochschulen haben ebenso wie Hochschulen in anderen Zielländern wertvolle Kompetenzen bei der Unterstützung von Geflüchteten erworben. Der Austausch über Erfahrungen und besonders gelungene Angebote ist wichtig.
- Handlungsoptionen:
 - bestehende internationale Hochschulkooperationen um den Erfahrungsaustausch zu Geflüchteten erweitern
 - neue Kooperationen mit Hochschulen in Ländern aufbauen, die näher an den Herkunftsländern sind und einen größeren Teil der Fluchtmigration aufgenommen haben (z.B. Libanon, Jordanien)

These 8: Forschung und Evaluation ausbauen

- Die Programme zur Unterstützung von Geflüchteten sind unter großem Zeitdruck und auf schwacher Datenbasis entwickelt worden. Um diese erfolgreich fortzusetzen, bedarf es der systematischen Begleitforschung.
- Handlungsoptionen:
 - systematische Evaluation durch Fördermittelgeber
 - Sicherstellung der Verfügbarkeit von Daten über Geflüchtete an Hochschulen

These 9: Innovationsschub nutzen

- Die Aufnahme von Geflüchteten hat an den Hochschulen in Deutschland viel in Bewegung gebracht.
- Hochschulen in positiven Sinne als „Integrationslabore“ sehen.

Viel geschafft, nicht mehr am Anfang, aber doch noch mitten drin!

Wichtige Referenzen:

Beigang, Steffen; Blumenthal, Julia von; Lambert, Laura (2018): Policy Brief: „Flucht und Bildung: Hochschulen“, Projekt Flucht – Forschung – Transfer, Bonn/Osnabrück; demnächst verfügbar unter <https://flucht-forschung-transfer.de/flucht-und-bildung-hochschulen/>

Blumenthal, Julia von; Beigang, Steffen; Wegmann, Katja; Feneberg, Valentin (2017): Institutionelle Anpassungsfähigkeit von Hochschulen. In: Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (Hg.): Forschungsbericht. Forschungs-Interventions-Cluster „Solidarität im Wandel?“. Berlin: Humboldt-Universität, S. 225–248.

Brücker, Herbert; Rother, Nina; Schupp, Jürgen (2017): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016: Studiendesign, Feldergebnisse sowie Analysen zu schulischer wie beruflicher Qualifikation, Sprachkenntnissen sowie kognitiven Potenzialen. DIW. Berlin (Politikberatung Kompakt, 123).

DAAD (Hrsg.): Integration von Flüchtlingen an deutschen Hochschulen, Bonn 2017, online verfügbar unter: https://www.daad.de/medien/der-daad/studie_hochschulzugang_fluechtlinge.pdf

Lambert, Laura; Blumenthal, Julia von; Beigang, Steffen (2018): Flucht und Bildung: Hochschulen. State of the Art. State of Research Papier, Flucht: Forschung und Transfer, Bonn/Osnabrück. Demnächst verfügbar unter: <https://flucht-forschung-transfer.de/flucht-und-bildung-hochschulen/>

Stifterverband (Hrsg.): Höhere Chancen durch höhere Bildung? Hochschulbildungsreport 2020, online verfügbar unter: <https://www.stifterverband.org/medien/hochschul-bildungs-report-2020-bericht-2017>